

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0054

**LOG Titel:** Das VI. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das VI. Capitel.

## Einleitung.

Hier scheint sich eine zweite <sup>553</sup>) Rede anzufangen, worinn Gott durch seinen Propheten die Juden von den ihnen bezeugten Wohlthaten, und von ihren Sünden wider ihn überzeuget: weswegen er den Widerspänstigen drohet. Das kleine Ueberbleibsel aber machet er ihrer Pflicht und seiner Verheißungen eingedenk. Indem er sie tröstet, breitet er seine Barmherzigkeiten aus. *Gesells. der Gotteggel.* Dieses Capitel bezieht sich auf die Zeit des Propheten selbst. Er bestraft darinn erstlich das Volk wegen ihrer Undankbarkeit gegen Gott. Alsdenn unterrichtet er sie in der rechten Weise, ihm wohlgefällig zu dienen. - Endlich bestraft er sie wegen ihrer Ungerechtigkeit und Abgötterey, und meldet ihnen, daß diese Sünden die Ursache sind, warum ihnen alle ihre Unternehmungen übel gelingen. *Lowth.* Der Prophet warnet Juda wegen der traurigen Gerichte, die um ihrer Sünden willen unter der Regierung des Manasse über sie kommen würden. *Wels,*

## Inhalt.

In diesem Capitel kömmt ein Streit des Herrn mit Israel vor: und dabey I. eine Befrafung der Juden über ihre Sünden, v. 1-12. II. die Drohung der Strafen, v. 13-16.

**S**öret nun, was der HERR saget: mache dich auf, streite mit den Bergen, und laß

*W. 1.* Höret nun, was ic. Ob es gleich vielleicht an nöthig ist, eine Verbindung zwischen jedem Capitel oder jeder Stelle in den Büchern der Propheten zu suchen; weil sie ihre Weißagungen zu verschiedenen Zeiten sprachen, und hernach aufzeichneten, ohne einigen deutlichen Zusammenhang zwischen jedem Theile anzuweisen; (westwegen man dieses als eine neue Rede des Propheten zu dem Volke ansehen könnte): so könnten wir doch, um den Zusammenhang zwischen diesem und dem vorhergehenden Capitel zu finden <sup>554</sup>), die Anmerkung des jüdischen Meisters, Abarbanel's, annehmen, daß nämlich Gott, weil er schwere Gerichte über Samaria und Jerusalem gedrohet, und wieder gnädige Verheißungen gethan hatte, deswegen, damit niemand gedenken möchte, als ob er in seinen Wegen unbeständig und in seinen Reden veränderlich wäre, dem Propheten befehlet, die Art und Weise seiner Handlungen dadurch zu entwickeln, daß er ihnen zeigte, was für Segen er ihnen schon erzeiget hätte, was von ihnen erfordert wäre, und wie sie

sich verhalten hätten; woraus erhellete, daß er allezeit zur Gnade geneigt wäre, aber daß sie durch ihr unbeständiges und widerspänstiges Verhalten ihn zur Strenge nöthigten. *Pocock.* Man vergl. Cap. 1, 2. Höret nun, da der Herr mit euch streiten will, ehe es für euch zu spät ist. Denn wenn es gleich ein Mensch, wie ihr, ist, der zu euch reden wird: so kömmt er doch von dem Herrn, mit einer Botschaft von dem Herrn, ja es ist der Herr, der durch ihn (durch Micha) zu euch redet. *Polus.*

Mache dich auf, streite mit, oder nach dem *Engl. vor, den Bergen* u. Dieses ist der Befehl Gottes an Micha, dem aufzustehen befohlen wird. So auch *Jon. 1, 2.* wo man nachsehe. Die Propheten konnten, wie andere, sich wohl zufrieden stille halten, ohne von andern beunruhiget zu werden, oder andere zu beunruhigen; und vielleicht war die wenige Frucht von des Micha Predigen Ursache, daß er sich entzog und stille hielte: aber nun weckte Gott ihn auf; stehe auf, mache dich fertig, und rechte über die

(553) Lieber wollten wir sagen: eine andere, oder: eine neue. Denn es ist nicht zu glauben, daß die vorhergehenden fünf Capitel nur eine einzige Rede ausgemacht haben sollten.

(554) Wenn hier keine neue Rede angenommen wird, so geht das an. Sagt man aber, es sey dieses ein neuer Vertrag (wie man mit der meisten Wahrscheinlichkeit sagen kann), so ist hier in der That kein Zusammenhang, und so wird man auch keinen finden. Was aber igo weiter folget, das wird ein beyläufiger guter Gedanke heißen können, der eine Vergleichung dieser Rede mit der vorhergehenden anweist, und den erbaulichen Gebrauch einigermaßen fördert: ein wahrer Zusammenhang aber, den der Prophet im Sinne gehabt haben sollte, kann das nicht heißen.

laß die Hügel deine Stimme hören. 2. Höret ihr Berge den Streit des HERRN, und zugleich ihr starken Grundfeste der Erde: denn der HERR hat einen Streit mit seinem Volke, und er wird sich mit Israel in Recht begeben. 3. O mein Volk, was

v. 2. Psalm 50, 4. Hof. 4, 1.

habe

die gegenwärtige Sache, streite für die Sache deines Gottes, der Kläger ist, und des Volkes, das übertritt; thue es vor den Bergen *ic.* Rechte öffentlich, gewaltig, laß Zeugen da seyn, daß die Sache an Gottes Seite so deutlich, und an des Volkes Seite so schändlich ist, daß selbst die Berge und Hügel, worauf sie so augenscheinlich wider mich gesündigt haben, und worauf ich sie so überflüssig gesegnet habe, wenn sie Augen, Ohren und Stimme hätten, zeugen würden, daß ich sie mit Weine, Oele und Feigen bepflanzt, daß ich sie mit Grase und Viehe bekleidet, mit Brunnen versehen, und mit Cedern, Eichen und allen angenehmen Bäumen des Waldes geziert habe. Dieses habe ich für mein Volk auf den Bergen und Hügeln gethan: aber sie haben daselbst ihre Gebüsche geübet, ihre Abgötter aufgerichtet, den Teufeln gedient, und allerley Unzucht, die nicht zu nennen ist, getrieben. O Micha, sprich, als ob du es die Berge hören lassen wolltest, damit sie für mich zeugen, 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. Polus. Das Wörtlein *nx*, welches gemeinlich mit bedeutet, ist, nach dem Aussprache der hebräischen Sprachlehrer, hier so viel, als, *nx*, zu, vor, in der Gegenwart der Berge. Der Verstand ist, saget Abarbanel: Bestrafe die Sünden des Volkes mit so vieler Kraft, so öffentlich und mit so lauter Stimme, daß selbst diese fühllosen Geschöpfe, die Berge und Hügel, es hören. Gott beruft sich oft auf leblose Geschöpfe zum Zeugnisse von der Gerechtigkeit seiner Handlungen, um so die Dummheit der Menschen dadurch zu erkennen zu geben, und ihnen zu verweisen; man sehe Cap. 1, 2. 5 Mos. 4, 26. c. 32, 1. Ps. 50, 4. Jes. 1, 2. Pocock, Lowth. Durch die Berge und Hügel werden die Fürsten und Männer von dem größten Vermögen und dem höchsten Range bezeichnet. Eben dasselbe bedeuten in dem folgenden Verse die starken Grundfesten der Erde <sup>555</sup>: denn sie waren nach ihrem Wahne, in ihren eigenen Augen, die vornehmste Stärke und Stütze des Königreichs. Wels.

**V. 2. Höret ihr Berge den Streit des Herrn, und *ic.*** In dem ersten Verse befiehlt Gott dem Micha, die Berge und Hügel zu Zeugen zu nehmen: nun ruft er denselben zu, daß sie hören sollen. Dieses ist eine rednerische Personenbildung, welche zierlich Zuhörer und Zeugen abschilbert, wie 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. c. 2, 2. Einige verstehen durch die Berge

und Hügel die Fürsten und Edlen, und durch die starken Grundfeste der Erde die geringen Obrigkeiten, wie Ps. 75, 3.: aber es ist vollkommen so gut eine Berufung auf diese Wesen in einer so gerechten Sache für ihren Schöpfer, dessen oberste Majestät Rechte hat, zu gebieten, was ihm gefällt, und Gehorsam zu erwarten; und dessen mit nichts zu vergleichende Güte gegen Israel billig ein unstreitiges Bewegungsmittel hätte seyn sollen, ihm in allem zu gehorsamen. Dennoch ist die höchste Gottheit verschmäheth, und ihr kein Gehorsam geleistet: darüber rechet Gott nun mit dem Volke, und stellet seine Sache vor. Die Grundfesten der Erde sind vorher Berge und Hügel genannt, und dieser Ausdruck ist eine nähere Erklärung des vorhergehenden: oder man kann dieses für eine Berufung auf die tiefen Grundfeste, welche vor dem Auge verborgen, und am weitesten von dem, was auf der Erde geschieht, entfernt sind, halten; aber die schändliche Aufsehung, der Ungehorsam und die Sünde Israels sind so augenscheinlich, daß die ganze Schöpfung zu Zeugen wider sie aufgefordert werden kann. Gott will daher mit ihnen wegen ihrer Gottlosigkeit ins Gericht treten, welche für seine Ehre beleidigend sind, und wofür seine Gerechtigkeit Genugthuung fordert. Man sehe Hof. 4, 1. Polus, Lowth. Die Berge werden Grundfeste der Erde genannt: weil sie die stärksten und festesten Theile der Erde sind, und darum als Pfeiler und Grundfesten derselben angesehen werden; man vergl. 5 Mos. 32, 22. Ps. 18, 7. und mit den folgenden Worten Jes. 43, 26. Pocock.

Und er wird sich mit Israel in Recht begeben: mit seinem Volke, welches er erlöst hat, womit er einen Bund gemacht hat; mit seinem eigenen Volke, Amos 3, 2. Mit demselben wird er rechten; indem er den Streit nicht länger ansieht, oder in ihrer Bestrafung nachsehen will: er wird sich selber Recht schaffen, so daß er die Sache zum Verhöre, zum Urtheile und zur Ausführung bringe. Lowth.

**V. 3. O mein Volk, was habe ich dir gethan *ic.*** Du, o ganzes Haus Israels, mein Volk, das in Abraham, Isaac und Jacob erwähnt, in Aegypten vermehret, durch viele Wunder zum Eigenthume angenommen, aus der Wüste erlöst, durch dieselbe geleitet und in dem Lande der Verheißung festgesetzt ist, was habe ich dir gethan? Wenn ich dir

(555) Wann *nx* so viel als, vor, bedeuten soll, so wird sich diese Erklärung nicht natürlich genug dazu schicken. Will man sie aber annehmen, so muß man dem *nx* seine gewöhnliche Bedeutung lassen, da es mit, heißt.

Habe ich dir gethan? und womit habe ich dich ermüdet? bezeuge wider mich. 4. Gewiß habe ich dich aus Aegyptenlande heraufgeführt, und dich aus dem Diensthause erlöset: und ich habe, vor dein Angesicht hin, Mose, Aaron und Mirjam gesandt.

v. 4. 2 Mos. 12, 51. c. 14, 30. c. 20, 2.

5. Mein

dir bloß Gutes gethan habe; warum bist du dann meiner schon müde: oder wo du etwas Böses weißt, das ich dir gethan habe, so erkläre es; sage, was für Ungerechtigkeit du an mir gefunden habest; wie Jer. 2, 5. 31. Andere nehmen die Worte ein wenig anders: sie verstehen nämlich darunter nicht, was für Böses habe ich dir gethan; sondern, was für Gutes habe ich dir alles gethan, wie viele Wohlthaten habe ich dir bewiesen? und die folgenden Worte, womit habe ich dich ermüdet, nämlich durch meine Befehle, was für Beschwerden hast du in Beobachtung derselben gehabt? Jedoch die erste Auslegung scheint sich am besten zu schicken <sup>556</sup>. Polus, Pocock.

Bezeuge wider mich. Die Worte zielen auf die Art, Gericht in den Gerichtshöfen, worinn zwischen den Menschen eine Sache besritten wird, zu halten. Gott gesteht seinem Volke zu, sich gerichtlich zu vertheidigen, und fragt, was für Unrecht er ihnen gethan habe, und über was für Beschwerden sie, entweder in Ansehung der Geseze, oder der Regeln des Gottesdienstes, die er ihnen vorgeschrieben hat, klagen können; man vergl. Jer. 2, 5. 31. Lomth. Sprich, erkläre es, scheue dich nicht, du, die du ganz und gar kein Böses finden kannst, das ich dir gethan habe, und nicht im Stande bist, alles Gute nur einmal wieder zu überdenken, was ich dir erwiesen habe: erkläre, was es sey, das dich von mir abwendig gemacht hat. Er fordert sie, ihre Beschwerden anzubringen, vor die Berge und Hügel, die zwischen ihnen zu Zeugen aufgefördert waren. Polus, Pocock.

W. 4. Gewiß habe ich, oder nach dem Engl. denn ich habe, dich aus Aegyptenlande heraufgeführt. Das Verbindungswörtlein, und, welches durch denn übersezt ist, wörd von andern durch, wann, aber, gewiß, ob schon, und dergleichen, ausgedrückt. Aber der Zusammenhang ist am deutlichsten, wenn man es durch denn übersezt, welches es deutlich bedeutet. Pocock. Gehe meinen Handlungen nach, selbst von deiner Ankunft aus Aegypten an, seit ungefähre siebenhundert und vierzig Jahren, wo du durch Sklaven unterdrückt wurdest, wo deine Unterdrücker deine ganze Vertilgung beschloffen hatten, wo du in den eisernen Backöfen dienetest: aus welcher Dienstbarkeit ich dich durch einen mächtigen Arm erlöset habe, indem ich Aegypten zu einem Lösegelde für dich übergab; ich ließ sie theuer bezahlen, daß sie dich aufhielten und mishandelten. Polus.

Und dich aus dem Diensthause, oder, dem Hause der Dienstknechte, wie es im Engl. heißt, erlöset. Ich habe dich von ihnen erlöset, die selbst Sklaven waren, als Nachkommen Canaans, und so in ihren Vorältern verflucht, Sklaven zu seyn. Auch waren sie, wie sich für slavische Geister schickte, in ihren Handlungen gegen Israel äußerst unmenslich, wie aus dem mörderischen Befehle wider die Kinder von männlichem Geschlechte, und daraus, daß sie Ziegel forderten, ohne Stroh zu geben, erhellete: ihre Sklaverey war eine grausame Sklaverey, worunter sie seufzeten. Polus. Das Haus der Dienstknechte bedeutet das Haus, oder den Ort der Dienstbarkeit, wo sie Sklaven waren: der Ausdruck ist einerley mit dem Ausdrucke, 2 Mos. 20. und 5 Mos. 5. Einige meinen, Aegypten heiße so in Ansehung auf die Aegypter, welche Erben von dem auf Cham oder Canaan gelegten Fluche waren, 1 Mos. 9, 25. Jedoch dieses scheint ein Umstand zu seyn, der, ob er gleich an sich selbst wahr, dennoch etwas weit gesucht ist. Pocock.

Und ich habe, vor dein Angesicht hin, Mose ic. Mose, einen Mann, der ausnehmend geschickt war, ein Anführer zu seyn, einen gelehrten, heldenmüthigen und erfahrenen Mann. Er war die ersten vierzig Jahre hindurch durch den Vortheil von einer königlichen Erziehung, und hernach durch die großen Würden, wozu dergleichen Personen befördert werden, gelübet. Von seiner Weisheit und Gelehrsamkeit, Macht und Vermögen hat man ein Zeugniß Apofstg. 7, 22. Die Ueberlieferung der Juden ist, daß er verschiedene Schlachten hielte und gewann, worinn er als Oberfeldherr des Pharao das Gebiet führte. Außerdem ward Moses zu den außerordentlichen Berathschlagungen mit Gott zugelassen. Durch dieses alles war die Verfassung der Staatsregierung Israels sehr sorgfältig eingerichtet. Aaron war zur Bedienung der obersten Würde im Priesterthume gerufen, die Opfer darzubringen, Versöhnung für die Sünden des Volkes zu thun, und so ein Vorbild von dem großen Mittler zu seyn. Mirjam war eine Prophetinn, die ihren beyden Brüdern, Mose und Aaron, zur Hülfe dienete, und ein Beyspiel und eine Rathgeberinn für die Frauen war. Gott versah demnach Israel mit Obrigkeit, Priester und Propheten. Polus. Aaron und Mirjam tragen den Namen von Prophet und Prophetinn, 2 Mos. 7, 1.

c. 15,

(556) Und am allermeisten wird sie durch die folgenden Worte: bezeuge wider mich! bestätigt. Denn diese würden sich zu der letztern Erklärung gar nicht schicken.

5. Mein Volk, gedenke doch, was Balak, der König von Moab, berathschlagete, und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete: und was von Sittim an bis Gilgal gesche-

v. 5. 4 Mos. 22, 5. c. 23, 7. c. 25. Jos. 5, 9.

c. 15, 20. 4 Mos. 12, 2. Diese wurden, nebst Mose, vor Israel hingefandt, das ist, sie wurden ihnen zu Führern gegeben, um sie zu leiten, sie zu unterweisen, und ihnen, sowol in ihrem Auszuge aus Aegypten, als in dem Durchzuge durch die Wüsten, zu helfen. N. D. Kimchi und andere verstehen durch dieses vor sie hinsendend, daß Gott die genannten Personen, vor ihrem Auszuge aus Aegypten, zu ihnen sandte, um ihnen die angenehme Zeitung von ihrer Erlösung zu bringen, und Anstalt dazu zu machen. Dieses kann man auch dem ersten, als etwas, das dazu gehörte, beyfügen, und so durch die Worte beyde diese Sachen verstehen. Pocock.

V. 5. Mein Volk, gedenke doch, was Balak u. Israel, gedenke mit Ernst daran: was ich damals that, das verdienet eine dankbare Erinnerung bis auf den heutigen Tag. Balak durfte, ob er gleich ein großer und krieglicher Fürst war, es doch nicht wagen, sich durch öffentlichen Streit wider Israel anzulehnen: er wünschte ihren Untergang; er fasste desfalls Anschläge; und wäre ihm seine erste Unternehmung geglückt, Israel unter den Fluch zu bringen, so hatte er sich vorgesezt, sie hierauf mit offenbarer Gewalt anzugreifen. Um ihnen zu fluchen, gebrauchte er Bileam: einen Mann, der für einen Propheten und heiligen Menschen, welcher im Stande wäre, durch sein Segnen eine Unternehmung glücklich zu machen, gehalten wurde; der aber in der That ein bloßer Wahrsager<sup>577</sup>, und ein Mann von verderblichen Rathschlägen war. Bedenke, wie er wider seine Vortheile und Neigung genöthiget wurde, Israel zu segnen, 5 Mos. 23, 4. 5. Jos. 24, 10. und zu bekennen, daß er sich nicht wider Gott setzen könnte, Israel zu fluchen. Erwäge auch, wie Bileam dem Könige Balak den Rath gab, deine Väter zum Sündigen zu verleiten: wie dieser Fallstrick glückete, und vier und zwanzig tausenden das Leben kostete. Man findet die Geschichte ausführlich, 4 Mos. 22, 25. Polus, Lowth. Einige meynen, daß durch Bileams Antwort hier vornehmlich auf seinen Rath, die Israeliten zur Hurerey und Abgöttere y zu verleiten, gesehen wird: indem Gott ihnen dadurch sowol die großen Sünden ihrer Vorfahren, als seine ausnehmende Barmherzigkeit, nicht zu verhängen, daß dieser Rath allgemein, zu dem gänzlichen Verderben des Volkes, die Oberhand bekam, in Gedanken bringen wollte. Pocock.

Und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, und was von Sittim an bis Gil-

gal geschehen sey: im Engl. heißt es, was ihm Bileam von Sittim bis an Gilgal antwortete. Sittim ist der Ort, wo Balak durch unzüchtige Weibslente von Midian, nach Bileams Rathe zu verführen anfieng, und damit bis Gilgal, das ist, vom Anfange bis zum Ende seiner Gränzen, fortfuhr. Und hätte dieses böse Mittel weiter Platz gefunden: so würde es den gänzlichen Untergang Israels nach sich gezogen haben. Aber Gott kam demselben durch eine zeitige Strafe zu Sittim gnädig vor. Oder, gedenke o mein Volk, wie ich dich in dem Thun von Baal-Beor, worüber du zu Sittim den gänzlichen Untergang verdienetest, verschonte: gedenke imgleichen an die Wohlthaten, welche ich dir unter Leitung des Josua erwies, da Moses gestorben war, welches sich unter dessen, da du deinen Aufenthalt zu Sittim hattest, zutrug, Jos. 3, 1. Gilgal war der erste Ort, wo Israel von dem verheißnen Lande Besitz nahm, und auf eine sichtbare Weise Gottes Treue und Wohlthätigkeit wahrnahm. In diesem Verstande übersetzen die meisten die Worte mit einer Wiederholung des Vorhergehenden: gedenke, was geschehen sey u. Polus, Pocock.

Um den Verstand vollkommen zu machen, müssen wir die Worte aus dem Anfange des Verses ergänzen, wie der chaldäische Umschreiber that: gedenke, was ich für dich von Sittim bis an Gilgal gethan habe; das ist, von deinem Lagerplatze in den Feldern Moabs, nahe bey Sittim, bey dem Jordan, (man sehe 4 Mos. 12, 1. verglichen mit Cap. 33, 48. 49.) wo du bleibest, bis du über denselben Fluß zogest, und dich zu Gilgal, in dem Lande Canaan, niederliehest; man lese Jos. 2, 1. verglichen mit Cap. 4, 19. Wenn du diese Dinge gehörend in Betrachtung ziehst: so wirst du von Gottes großer Güte gegen dich, und von seiner Treue in der Erfüllung seiner Verheißungen, die er deinen Vätern gethan hatte, überzeuget seyn. Ein gelehrter Kirchenvorsteher a) meynet, dieser Ausdruck, von Sittim bis Gilgal, sey eine gewöhnliche Redensart gewesen, die schleunige Veränderung der bösen Neigungen und Absichten eines Feindes zu bezeichnen. Als dann werden die Worte hierauf hinauskommen: Gedenke, wie ich nicht dulden wollte, daß Bileam, ob er schon durch seine Neigungen und Vortheile dazu getrieben wurde, dir fluchen sollte; ob er gleich von dem einen Orte nach dem andern gieng, um eine bequeme Zeit und Gelegenheit zu sein: n Wahrsageren zu finden, auch das Heer der Israeliten überfah, und mit seinen Augen von Sittim an, wo sie gelagert wä-  
ren,

(577) Das Gegentheil hiervon behaupten unsere Ausleger im II. Theile dieses Werks S. 543. u. f. mit sehr guten Gründen; womit auch die 679. Anmerk. des sel. D. Tellers S. 546. zu vergleichen.

geschehen sey; auf daß du die Gerechtigkeiten des HERRN erkennest. 6. Womit werde ich dem HERRN entgegenkommen, und mich vor dem hohen Gott bücken? werde ich ihm mit Brandopfern entgegenkommen? mit jährigen Kälbern? 7. Sollte der

bis zu dem Neuffersten von ihrem Lager, Silgal oder Jericho gegenüber, bey dem Jordan, hinübergieng; man sehe Jos. 3, 1. verglichen mit Cap. 4, 19.: aber der Herr, dein Gott, ließ ihn seinen Fluch in einen Segen verwandeln, 5 Mos. 23, 5. Lowth.

a) In seiner Vertheid. des Christenth. aus den alten Weisagungen, S. 290.

Auf daß du die Gerechtigkeiten des Herrn erkennest: die Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Wahrheit, wie es bedeutet. Jedoch hier wird es viel eher für das Recht, das an Gottes Seite in diesem Streite mit seinem Volke war, genommen. Polus. Das Wort, צדק, Gerechtigkeiten, hat eine weitläufige Bedeutung nach den verschiedenen Handlungen, worinn Gerechtigkeit bewiesen wird. Einige nehmen es für Gottes gerechte Handlungen mit Israel, nach ihrem verschiedenen Verhalten: andere verstehen dadurch Gottes Barmherzigkeit, welche er ihnen bewiesen hatte; und wiederum andere seine Treue in Erfüllung seiner Verheißungen, Troß allen Hindernissen. Jedoch, wenn wir bedenken, daß hier von einem Streite des Herrn gesprochen wird: so scheint zu erhellen, daß die Worte darauf ihr Absehen haben. Auch könnte man anstatt, auf daß du erkennen mögest, übersetzen: auf daß die Gerechtigkeiten des Herrn bekannt seyn mögen, daß er das Recht an seiner Seite hat; man vergl. Ps. 51, 4. So wird das Wort, Gerechtigkeiten, auch 1 Mos. 38, 26. 5 Mos. 25, 1. Jer. 12, 1. genommen. Poccoß.

B. 6. Womit werde ich dem Herrn entgegenkommen? In dem vorhergehenden Theile dieses Capitels haben wir Gottes Beschluß, für seine Sache zu streiten, v. 1. 2. und seine Rechtsvertheidigung für sich selbst wider ein undankbares Volk, v. 3. 4. 5. Nun haben wir in diesem Verse den Ausschlag dieser Rechtsache; welcher entweder eine ungeheuerliche Unterwerfung, und Rechtfertigung von Gottes gerechten Handlungen, denen die Besten unter dem Volke Zeugniß geben: oder eine Frage und Untersuchung einiger unter ihnen ist, die noch einigen Wahn ihrer Aufrichtigkeit übrig hatten <sup>558</sup>, wie die beyrn Jesaias, Cap. 58, 3. Diese waren alsbald mit der Antwort fertig: Wir haben, wie erfordert ist, Opfer gethan &c. was will Gott mehr von uns? Oder sonst ist es eine Frage, was der Prophet ihnen weiter in diesem Falle zu thun rathen würde, mit einer stillschweigend eingeschlossenen Bezeugung, daß sie bereit wären, alles aufzuopfern, was Gott von ihnen for-

dern würde. Oder auf noch andere Weise, ist dieser Vers eine Voraussetzung von dem Propheten, daß einige unter dem Volke geneigt seyn würden zu fragen, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten hätten: und dann machet die rednerische Person:nbildung einen schönen Uebergang zu dem Unterrichte, den der Prophet im Folgenden dem Volke giebt. Womit werde ich dem Herrn entgegenkommen? das ist, was für Vorbereitung werde ich zu einer gebührenden und gerechten Vorstellung an Gott machen? Es ist die Person des ganzen Volkes, welches hier redend eingeführet wird; oder auch die Person derer unter ihnen, die noch das meiste Nachdenken hatten: es sind die Juden, die dieses fragen. Entgegenkommen ist eigentlich ein Ausdruck von dem Tempeldienste, und schließt die feyerliche Aufwartung bey Gott in seinem Dienste im Tempel ein. Der chaldäische Umschreiber hat es sehr wohl umschrieben: womit werde ich zu dem Dienste Gottes kommen? Polus. Einige nehmen diese und die folgenden Worte so, als ob sie durch Einschaltung des Ausdrucks, werden einige sagen, an die vorhergehenden verknüpft werden müßten: und dann würden sie wie eine Vertheidigung des Volkes seyn, welches fragte, was sie mehr thun müßten, als was sie gethan hätten. Andere verstehen sie als eine Erkennung ihrer vorhergehenden Undankbarkeit und als eine Frage, wie sie sich bekehren müßten. Sie werden dann nach der Bestrafung über ihre Undankbarkeit von dem Propheten als solche eingeführet, die ernstlich untersuchen, wie sie Gottes Misvergnügen versöhnen und seinen Gerichten vorkommen möchten. Sie erklären in den folgenden Versen, daß sie bereit sind, allerley Sühnopfer, so kostbar und theuer es auch seyn möchte, darzubringen? Poccoß, Lowth.

Und mich vor dem hohen Gott bücken? Diese Worte dienen zu näherer Erklärung der vorhergehenden. Wann ich erscheine, mich vor dem Herrn zu beugen, und ihm zu dienen: womit soll ich dann erscheinen? Der Gott Israels war der hohe Gott: der Himmel ist sein Thron, und die Erde die Fußbank seiner Füße. Abgötter sind Dreckgötter: unser Gott allein ist der Gott, welcher im Erhabenen wohnt. Polus.

Mit Brandopfern, mit jährigen Kälbern? Werden Brandopfer hinreichend seyn, zu bezeugen, daß ich mich für einen, der Gott ganz und gar zugehört, rechne? Oder werden sie hinlänglich seyn, sein Misvergnügen zu stillen, welches mich mit Recht ver-

schlingen

(558) Wo ich nicht irre, wird das so viel heißen sollen: denen man noch einige Aufrichtigkeit zutrauete,

der HERR an Tausenden von Widdern ein Wohlgefallen haben? an zehen Tausenden von Delbächen? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Uebertretung geben? die Frucht meines

v. 7. Wf. 50, 9. 51, 16. Jes. 1, 11.

schaften möchte, wie das Feuer die Brandopfer verzehret. Eben dasselbe wird, wie in der Schrift gewöhnlich ist, zu näherer Bestätigung des vorher gemeldeten, mit andern Worten wiederholet. **Polus.** Will Gott die gewöhnlichen Opfer, die wir bey andern Gelegenheiten zur Versöhnung der Sünden darzubringen gewohnt sind, für zulänglich annehmen? Man sehe 3 Mos. 4, 3. c. 9, 2. **Lowth.**

**V. 7. Sollte der Herr an Tausenden von Widdern u. Das Gesetz erfordert einen Widder für jedes Opfer. Aber ist das zu wenig; begehret Gott ein köstlicheres Opfer: so wollen wir es vervielfältigen, und mehr, ja viel mehr geben, (denn der Ausdruck ist eine rednerische Vergrößerung), und zehntausend Widder opfern, wenn ihn das versöhnen wird; wir wollen auch, nach ebenmäßigem Verhältnisse, Speisopfer, die mit Oele zubereitet werden, beysügen, 3 Mos. 2, 1. 14. 15. Das Oel ward bey den Speisopfern auch erfordert: jedoch nur wenig; nämlich ein Bierthel von einem Hin (4 Mos. 15, 4.). Aber wir wissen, wollen sie sagen, daß solche Gaben gegen die görtliche Güte, welche uns bewiesen ist, unendlich viel zu geringe sind: er, der unser Gott ist, ist würdig, Ströme von Oele zu empfangen. Hätten wir solchen Vorrath: so würde er ihm zugehören. Dergleichen vergrößernde Ausdrücke findet man auch Jes. 40, 15: 17. Man vergleiche Hiob 29, 6. **Polus, Lowth.****

Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Uebertretung geben? u. Dieses wird hier nicht, als eine Sache, die nach irgend einigen Regeln der Vernunft oder Offenbarung auszuüben wäre, vorgestellt: sondern als ein Beweis ihrer Bereitwilligkeit, dem Abraham gleich, ihren Erstgeborenen aufzuopfern, wie er Gott dem Herrn den Isaac darbrachte. Es ist schwer, eines von seinen Kindern hinzugeben; aber noch schwerer ist es, die Stütze, Herrlichkeit und Hoffnung des ganzen Geschlechtes aufzuopfern: dennoch erklären sie sich dazu bereit, wenn das Gottes Rache versöhnen, und ihnen Vergebung verschaffen könnte. Solche unmensliche Opfer opferten verschiedene der abgöttischen Juden ihren Abgöttern, wostwegen sie durch die Propheten scharf bestraft werden: man sehe 2 Kön. 16, 3. c. 21, 6. Jes. 7, 31. c. 19, 5. Ezech. 16,

20. 21. c. 23, 37. Diese beyden Verse enthalten eine genaue Beschreibung von der Art und Natur heuchlerischer und slavischer Sünder, welche Gottes Günst durch die Vollbringung äußerlicher Pflichten des Gottesdienstes zu erlangen hoffen, und für alles, was theuer und werth ist, nur nicht für <sup>559</sup> die Besserung ihres sündlichen Lebens, Vergebung zu kaufen geneigt sind. **Polus, Lowth.** Der Verstand ist: Hier-

im liegt euer großes Versetzen, und hierinn seyd ihr geneigt, zu irren, oder zu thun, als ob ihr es nicht besser verstündet, daß ihr nämlich den Wahn heget, als ob ihr Gott mit äußerlichen Feyerlichkeiten des Gottesdienstes, als Brandopfern und andern Opfern versöhnen könntet; so köstlich und groß dieselben auch seyn möchten, wenn es auch tausend Widder, oder zehntausend von den größten Delgefäßen wären: ja, was noch ärger ist, ihr stehet fälschlich in dem Wahne, daß Gott dem Herrn durch die hebraischen und un-menschlichen Opfer eurer Kinder ein Wohlgefallen geschehen könne. In der That, wenn er einen so grausamen Dienst von euch forderte: so müßtet ihr einen Schein haben, warum ihr vorgeben könntet, daß ihr seines Dienstes müde wäret. Was hier in dem Texte gesagt wird, das kömmt sehr wohl mit dem un-menschlichen und abgöttischen Dienste überein, der zu des Manasse Zeiten wieder auflebte b), wie derselbe zur Zeit seines ebenfalls gottlosen Großvaters, Achas, getrieben war: daß man nämlich Kinder durch das Feuer geben ließ, oder sie dem Moloch aufopferte, 2 Kön. 21, 6. Imgleichen können große Delgefäße hier durch die Delbäche bezeichnet werden: eben so, wie das große Gefäß, welches durch Hiram gemacht war, 1 Kön. 7, 23. das gegossene Meer genannt wird. **Wels.**

b) (Man sehe Wels Einleit. vor diesem Propheten.)

Die Frucht meines Bauches für die Sünde meiner Seele: nämlich Gottes Zorn über meine Sünden zu versöhnen. Dieses ist einerley Frage mit der vorhergehenden, welche wiederholet wird, damit sie desto kräftiger treffe. Die Worte würden auch diese Uebersetzung leiden können: Soll ich meinen Erstgeborenen geben? das würde meine Uebertretung seyn; die Frucht meines Bauches: das würde die Sünde meiner Seele seyn <sup>560</sup>. **Polus.**

Ob

(559) Wenn anstatt: für, viel lieber: mit, gesetzt würde, wäre es noch etwas erträglicher, und könn-te sodann die genaue Verbindung der Besserung des Lebens mit einer wahren Buße anzeigen. Aber für die Besserung des Lebens Vergebung kaufen, hieße eben so viel, als sie mit seiner Besserung verdienen; und dazu sind wir nicht angewiesen.

(560) Die Worte sind nämlich elliptisch, und nachdem man sie auf eine oder die andere Art ergänzet, nachdem entsteht dieser oder jener Verstand. Indessen kömmt derjenige Verstand, den wir oben im Texte

meines Bauches für die Sünde meiner Seele? 8. Er hat dir bekannt gemacht, o Mensch, was gut ist: und was fordert der HERR von dir, als Recht zu thun, und

v. 8. 5 Mos. 10, 12. Jes. 1, 17.

Wohl!

Ob Gott gleich unter dem Gesetze Opfer eingefezet hatte, um sie durch dieselben zur Bekehrung und Reue zu bringen: so waren sie doch nicht das Bornehmste, worauf er sein Absehen hatte, noch Dinge, die ihm an sich selbst gefallen konnten c); man vergl. Jer. 7, 21, 22. Darum bestrafte Gott sie durch seine Propheten, daß sie Opfer thaten: als ob dieselben alleine hinreichend wären, Jes. 1, 11. c. 66, 3. Jer. 6, 20. Amos 5, 22. Darum ist es vollkommen wahr, was einige sagen d), ob es gleich mit der eigentlichen Wortfügung nicht übereinzukommen scheint, wenn sie die Worte also lesen: Soll ich meinen Erstgeborenen geben? dieß würde meine Uebertretung seyn u. Pocock.

c) Maimon. *More Nenuch. lib. 3. c. 32.* d) Abarb. *item versio Syr. et Arab.*

**V. 8. Er hat dir bekannt gemacht, o Mensch, was gut ist.** Der Prophet antwortet hier auf die Frage, welche v. 7. gethan ist, ganz anders, als diese Frager erwartet hatten. Ihr, die ihr diese Frage thut, hättet diese Mühe sparen können. Gott hat euch das bereits klar genug bekannt gemacht, o Menschen, o Juden: ein jeder unter euch kann aus dem Gesetze Gottes wissen, was Gott gefalle, und womit ihr vor ihn kommen müßet. Ihr hättet gelesen haben müssen, 1 Sam. 15, 22. daß er darinn Wohlgefallen hätte, daß ihr seinem Worte gehorsamet: und was er bereits früher erklärt hat, 5 Mos. 10, 12. 13. 22. wo eben dieselbe Regel des Verhaltens angegeben wirt. Was gut ist; nämlich an sich selbst für euch, und vor Gott wohlgefällig: aus Gottes eigenem Munde wußten eure heiligen und gerechten Vorfahren, und könnet ihr auch wissen, was gut ist, womit ihr vor Gott erscheinen müßet. Dieses ist die Antwort des Propheten, worinn Gott Wohlgefallen finde: ob es gleich eine solche Antwort ist, wie diejenigen, welche die Frage thaten, vielleicht nicht erwarteten. Denn sie thaten eine Frage in Rücksicht auf Dinge außer ihnen, wodurch sie Gott gefallen wollten, indem sie es für zugestanden annahmen, daß es solche oder dergleichen Dinge wären, wodurch Gott bewogen werden könnte: aber die Antwort betrifft

bloß ihre Handlungen und ihr Verhalten, und die Beschaffenheit ihrer eigenen Herzen, mit Ausschließung des andern, als welches ohne dieses nicht würdig wäre, gemeldet zu werden. Gott sahe auf sie: nicht auf die Menge oder Kostbarkeit ihrer Opfer. Dieses konnte ihnen nicht anders, als muthwilliger Weise unbekannt seyn: denn dieses war ihnen in dem Gesetze bekannt gemacht. Dennoch wiederholet es der Prophet in den folgenden Worten. Polus.

Und was fordert der Herr von dir, als Recht zu thun? Was fordert er so viel? Oder was fordert er außer diesem? Oder fordert er etwas mehr, als Recht zu thun u. c. Es ist eine Frage, die entweder vergleichungsweise, oder schlechterdings verneinend beantwortet werden muß. Der Herr fordert keine Opfer ohne sitzliche Pflichten: auch fordert er die Opfer nicht so viel, als die Tugenden. Pocock.

Was fordert er anders, als diese folgenden Sachen? So daß alle andere Dinge, welche gefordert werden, bloß Mittel abgeben, diese zu erreichen, und mit Zurücksetzung dieser Pflichten weder gut sind, noch gefordert werden. Und als solche werden selbst die Opfer, welche das Gesetz fordert, angesehen, 5 Mos. 10, 12. 13. 1 Sam. 15, 22. Jes. 1, 11. Jer. 7, 22. 23. Hof. 6, 6. Amos 5, 22. Polus. Sowol die Wortschriften der Vernunft, als die Gesetze Gottes unterrichten den Menschen genugsam, was die wesentlichen Theile seiner Pflicht sind: nämlich die Uebungen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, und ein ehrerbietiges Verhalten gegen Gott, so daß man ihn als seinen Herrn und Schöpfer ansehe. Dieses ist Gott gefälliger, als die köstlichsten Opfer: (man sehe die bereits angeführten Stellen). Lowth. Recht zu thun u. c. Zu den hier hergenannten Pflichten kann man leicht alle Gebote des Gesetzes zurückleiten: diejenigen, welche unsere Pflicht gegen unsern Nebenmenschen und unser Verhalten gegen ihn betreffen, zu den beyden ersten; und die Pflichten gegen Gott und unser Verhalten gegen ihn, zu der letzten. Recht zu thun, ist so viel, als, einem jeden zu geben, was ihm zukömmt, er mag nun über oder unter uns, oder uns gleich seyn: in allen Dingen zu thun, was recht

und lesen, dennoch am natürlichsten heraus, und ist auch der Accentuation am gemähesten. Diesen drücken auch die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung aus. Bey demselben ist nicht eine bloße und ganz überflüssige Wiederholung, wie bey der zuletzt vorgeschlagenen Uebersetzung seyn würde; sondern es ist in der zweyten Frage ein größerer Nachdruck als in der erstern. Denn die erstere nennet nur die Gabe, die Gott angeboten werden wollte, und die Schuld, wofür sie seyn sollte: die letztere aber beschreibt die gemeldete Gabe nach ihrem Werthe, und die Schuld nach ihrer Größe. Der Verstand derselben wird dieser seyn: „Denn ich wäre ja schuldig und erbötig, dasjenige, was mir das liebste und theuerste ist, selbst die Frucht meines Leibes nicht ausgenommen, für eine so große Schuld, als auf meiner Seele hastet, zur Veröhnung zu geben.“



Wohlthätigkeit lieb zu haben, und demüthig mit deinem Gotte zu wandeln? 9. Die Stimme des HERRN ruft zu der Stadt, (denn dein Name sieh das Wesen): Höret

und billig ist; niemanden zu unterdrücken, noch zu verführen; niemanden in irgend einigen Handlungen zu nahe zu treten; niemanden mit Worten oder Werken zu schaden, noch ihn in seiner Person, in den Sinnen, in seinem guten Namen, oder seinen Gütern, oder in etwas, das ihm zugehört, zu beleidigen. Daß hier vornehmlich auf diese Pflichten insbesondere gesehen wird, das erhellet aus der Vergleichung dieser Worte mit v. 10. 11. 12. Sie begreifen die Gebote der zwoten Tafel des Gesetzes. Es ist aber nicht genug, einem jeden bloß zu geben, was er mit Gerechtigkeit nach den menschlichen Gesetzen und bekannnten Rechten fordern kann: sondern es ist auch des Menschen Pflicht, Wohlthätigkeit lieb zu haben; freundlich, barmherzig, mitleidig zu seyn, und allerley Werke der Liebe und des allgemeinen Wohlwollens zu üben, wozu ihn der Buchstabe der Gesetze nicht würde nöthigen können<sup>561</sup>; in denen Fällen, wo man jemanden behülflich seyn und von seinem eigenen Rechte zum Besten anderer (denen dadurch mehr geholfen als uns geschadet werden kann) absehen mag, nicht hart, störrig, grausam oder unempfindlich gegen sie zu seyn; und das mit Lust und Vergnügen, aus (der vortrefflichen) Wahl (von Herzen gütig gegen andere zu seyn), und ohne Absehen auf seinen eignen Gewinn; das ist es, was der Herr fordert. Und dieses gehört ebenfalls zu den Befehlen der zwoten Tafel: wie der Heiland, Matth. 22, 39. Marc. 12, 31. anmerket. Man sehe auch Matth. 7, 22. Röm. 12, 8. 2 Cor. 9, 7. Hebr. 13, 16. In den letzten Worten, und demüthig mit deinem Gott zu wandeln, werden die Pflichten der ersten Tafel des Gesetzes gemeldet. Man kann die Worte auch übersetzen: und dich zu erniedrigen, um mit deinem Gott zu wandeln, oder in dem Wandeln mit deinem Gott. Mit Gott wandeln, ist eben so viel, als sein Leben in Ehrerbietung und Scheu vor Gott, oder in allem, was in den Handlungen des Menschen auf Gott ein Absehen hat, anstellen: in allen gottesdienstlichen Pflichten gegen ihn sein Herz aufrichtig und demüthig bewahren, erhabene und ehrerbietige Gedanken von ihm haben, seine Gesetze und Befehle mit Ehrfurcht erwägen und willig vollführen; nicht wider die endlichen Bestimmungen seiner Vorsehung murren; nicht über irgend einige von seinen Geboten klagen; wissen und erkennen, daß, wenn man al-

les gethan hat, man ein unnützer Knecht ist, Luc. 17, 10. Polus, Pocock.

B. 9. Die Stimme des Herrn ruft zu der Stadt. Er spricht zu ihr, entweder durch seine Gerichte, welche von einem jeden als die Stimme des Herrn angesehen werden müssen: oder lieber, durch seinen Propheten. Das Volk mag es dann hören oder nicht: so ist Gott dem Herrn selbst daran gelegen, das zu thun. Er ruft, wie zu Tauben, oder die in einem festen Schlafe und sorglos sind, die nach einem leisern und sanftern Rufen nicht hören. Der Prophet mußte so stark, als er konnte, rufen. Zu der Stadt, ist so viel, als zu einer jeden Stadt in Israel und Juda: insonderheit aber zu Jerusalem und Samaria, welche sehr volkreich waren, und wo, wie man annehmen mag, die bequemsten Leute wohnten, welche hören und bedenken sollten. Polus. Die Ermahnungen, welche Gott dir durch seine Propheten gegeben hat, sind vornehmlich an die Stadt Jerusalem und ihre vornehmsten Einwohner gerichtet, deren Ungerechtigkeit und Unterdrückung, die sie ihren Nachbarn anthun, um Rache rufen. Lowth.

Anstatt, denn dein Name sieh das Wesen, heißt es im Enal. und der Mann der Weisheit wird deinen Namen sehen. Die deutlichste unter den verschiedenen Auslegungen scheint diese von dem gelehrten H. Tanchum zu seyn, daß durch die Stadt entweder Samaria oder Jerusalem verstanden wird, und da es in dem Texte bloß heißt, und die Weisheit, das Wort, Mann, eingerückt werden muß: und (der Mann) der Weisheit wird deinen Namen sehen, das ist, wird die Größe deiner Macht bemerken und dieselbe lehren. H. D. Kimchi giebt den Worten beynähe eben diesen Verstand, auf folgende Weise: Die Stimme des Herrn, das ist, das Wort des Propheten, der in Gottes Namen spricht, ruft zu der Stadt, nämlich zu Jerusalem oder Samaria, indem sie dieselbe zur Befehrung ruft: aber, wenn ich, nämlich der Prophet, deine Worte, o Herr, in der Mitte derselben Stadt verkündige, so sieh derjenige allein, der ein Mann von Weisheit und Verstand ist, mit den Augen seines Herzens deinen herrlichen Namen; er allein unter allen, die mein Rufen hören, bemerket, daß es sich geziemet, sich vor deinen Worten zu demüthigen, und derselbe Mann der Weisheit faget zu den andern, höret die

Ruthe x.

(561) Oder vielmehr: welche der Buchstabe des Gesetzes nicht genau bestimmt, indem er nicht faget, was, wie viel, an wem, wenn und wie oft eine Pflicht ausgeübet werden solle? Denn das Gesetz verbindet (dieses wird hier heißen: es nöthiget!) gleicherweise zu allem, was es wirklich vorschreibt. Personen aber können einen andern zu gewissen Erweisungen nicht nöthigen, wenn sie auf dieselben kein vollkommenes Recht haben.

Ruthe 2c. Diese Auslegungen scheinen den Worten den klärtesten Verstand zu geben. Andere aber übersetzen sie mit Veränderung der Ordnung der Worte und in einer verschiedenen Bedeutung also: und dein Name steht, was da ist (oder das Wesen), das ist, alles, was in der Stadt ist und geschieht, oder, alles, was da ist, so verborgen es auch seyn mag: und darum lässest du ihr zuzufehen, sie bestrafen und ihr drohen. Diese Uebersetzung wählen sie, weil sie der Sprachkunde gemäßer seyn soll: denn wenn man  $\text{מִי}$  mit dem Worte  $\text{מִיָּדָע}$  verbindet, und die Worte durch, Weisheit wird sehen, übersetzt, so ist das Wort Weisheit von weiblichem, und das Wort, wird sehen, von männlichem Geschlechte. Jedoch diese Einwendung (wider unsere engl. Uebersetzung) ist von keiner Erheblichkeit: weil das Wort  $\text{מִיָּדָע}$ , Mann, darunter verstanden wird, wie bereits gesagt ist; womit man Ps. 109, 4. Sprw. 13, 6. c. 20, 1. vergleichen kann e). Auch ist es nicht ungewöhnlich, ein Zeitwort in männlichem Geschlechte bey einem weiblichen selbstständigen Nennworte zu finden, Pred. 1, 2. c. 7, 8. f). Das Wort  $\text{מִיָּדָע}$ , Weisheit, oder was ist; wird von dem ungebräuchlichen Zeitworte,  $\text{מִיָּדָע}$ , wofür  $\text{מִיָּדָע}$  gebraucht wird, welches so viel heißt, als, im Wesen seyn, abgeleitet. Das selbstständige Nennwort, welches davon herkömmt, bedeutet zuerst, was ist, Bestehen, Festigkeit, und hernach in uneigentlichem Verstande, Gesetz und Weisheit, und eine jede wesentlich gute Handlung. So wird es hier sowol, als Hiob 6, 13. c. 12, 16. Sprw. 2, 7. c. 3, 21. c. 8, 14. c. 18, 1. (von den Engländern) durch Weisheit übersetzt. Bisweilen übersehen sie es durch Selbstständigkeit, und am Ende durch Weisheit, Hiob 30, 22.; bisweilen durch Unternehmung, und am Ende durch jedes Ding, Hiob 5, 12.; bisweilen durch die Sache, so wie sie ist, Hiob 26, 3. oder durch das, was ist, Hiob 11, 6.; und bisweilen durch Wirkung, Jes. 28, 29. Aus der Vergleichung dieser Stellen kann man urtheilen, was für eine Bedeutung am liebsten zu wählen sey. Unsere Uebersetzung scheint die beste, und hat diesen Verstand: Und derjenige, der weise ist, wird deinen Namen, o Herr, in deinem Propheten, der zu dir ruft, gewahr werden, und erkennen, daß er von dir gesandt ist. Pocock. Derjenige, der wahrhaftig weise ist, wird leicht Got-

tes Ansehen in einem solchen Botschafter erkennen. Weisheit, im Hebräischen, wird hier für einen weisen Mann, die abgesonderte Eigenschaft für die Person mit der Eigenschaft (abstractum pro concreto) gesetzt. So wird Jes. 41, 2. Gerechtigkeit für einen gerechten Mann genommen. Einige übersetzen die Worte also: diejenigen werden Weisheit lernen, oder werden Errettung erlangen, die deinen Namen fürchten. Die abgeleiteten Wörter von  $\text{מִיָּדָע}$ , fürchten, und  $\text{מִיָּדָע}$ , sehen, werden im Hebräischen oft für einander gebraucht. Lowth. Ohne das Wort, Mann, einzuschalten, kann der Verstand klar genug also ausgedrückt werden: und Weisheit wird bemerken. Dieses muß dann auf eine unsrer Uebersetzung gemäße Weise umschrieben werden: denn ich weiß keine schicklichere Art, als wie unsere gelehrten Uebersetzer die Worte ergänzt haben. Die abgesonderte Eigenschaft, welche hier für die Person mit der Eigenschaft gebraucht ist, drückt meinem Urtheile nach die höchste Vergleichungsstufe aus: die Weisheit, das ist, der Weiseste unter ihnen wird hören oder sehen, es rücht in Betrachtung ziehen, und mit gebührender Ehrerbietung die Heiligkeit, Gerechtigkeit und Nothwendigkeiten der Handlungen Gottes, nebst seiner Macht und Majestät in dem Werke, unvernünftige verhärtete Sünden sein gerechtes Misvergnügen fühlen zu lassen, verehren. Polus. Der Mann, welcher Weisheit hat, wird sehen 2c. welches einschließt, daß es den meisten an Weisheit fehlte; man vergl. Hof. 14, 9. Wer verständig wäre, der würde Gottes Namen und Majestät merken, und in Erwägung ziehen, daß die Stimme von ihm und nicht von einem Menschen käme, und daß sie daher unmittelbar mit Gott zu thun hätten. Andere übersetzen die Worte also: dein Name wird sehen, was da ist; das ist, deine Majestät, o Gott, sieht alles, was in der Stadt ist, so wie es Wahrheit ist; du, du selbst, so wie du dich mit deinem eigenen Namen der Kirche geoffenbaret hast, urtheilest gerecht von den Sünden des Volkes, und den Strafen, welche sie dadurch verdienen haben <sup>562</sup>, Gesellsf. der Gottesgel.

e) Glass. Gramm. S. p. 488. f) Buxtorf. Gramm. lib. 2. c. 10.

(562) Dieses möchte wol die richtigste Uebersetzung seyn, zumal wenn eine richtige Erklärung dazu kömmt, die dem Zusammenhange gemäß ist, den alle bisherige Auslegungen allzusehr aus den Augen setzen. Was da ist, oder: das Wesen, bezieht sich auf den vorhergehenden Vers, und die darinn beschriebene Gott wohlgefällige Beschaffenheit eines Menschen, im Gegensatz gegen das ganze Wilderwerk, wozu man v. 6. seine Zuflucht hatte nehmen wollen. Es ist also nicht die Rede von dem gottlosen Wesen in der Stadt, welches der Name des Herrn, das ist, Gott selbst wisse und mit Misfallen ansehe; sondern von dem rechtschaffenen Wesen in der Bekehrung und hernach erfolgenden Gottseligkeit, welches Gott mit gnädigem Wohlgefallen ansehe, da ihm hingegen an Opfern und allen äußerlichen noch so großen Anstalten nichts gelegen sey. Es soll also durch diese Einschaltung (denn dafür werden die Worte mit Grunde angesehen) die Ursache angezeigt werden, warum Gott, ungeachtet aller gethanen großen Anerbietungen, v. 6. 7. nichts desto-

Höret die Ruthe, und wer sie bestellet hat. 10. Sind nicht noch in eines jeden Gottlosen Hause, Schätze der Gottlosigkeit? und ein genauer Ephraim, der zu verabscheuen ist.

11. Sollt

Höret die Ruthe, und wer dieselbe bestellet hat. Erwäget und unterscheidet wohl, o Bürger von Samaria und Jerusalem, und von allen andern Städten der zwölf Stämme, die Strafen, welche Gott nun schickt, und womit er für seine Sache rechten will. Diese Strafen werden die Ruthe genannt: entweder, weil sie von Gott kamen, der ehemals ihr Vater war, und das stets bleiben wollte; oder weil das ein Wort ist, welches alle die verschiedenen Strafen einschließt, die ihnen widerfuhren. Bestellet hat, ist so viel, als, der die Ruthe gehandhabet, gewählt, anbefohlen hat, und auch damit schlägt: es mögen nun durch die Ruthe die Assyrier, oder die Babylonier, oder diese beyde, zu verschiedenen Zeiten verstanden werden. Dieses ist der klare buchstäbliche Verstand. Polus. Höret, was für strenge Gerichte wider eure Sünden gedrohet werden, und wer es sey, der sie drohet, und mächtig ist, sie auszuführen. Lowth.

B. 10. Sind nicht noch, oder nach dem Engl. sind noch, in eines jeden Gottlosen Hause u. Ungeachtet aller Ermahnungen und Bestrafungen, die die desfalls geschehen sind, bleiben noch stets unter dir viele, welche ungerechte und betrügerliche Mittel gebrauchen, sich zu bereichern. Ja ungeachtet so vieler Verbote und so vieler Beyspiele von Strafe über dergleichen Menschen, nach so mannichfaltigen Drohungen durch so viele Propheten, unterstehst du dich doch, so ungerecht in deinen Handlungen fortzugehen. Schätze, die durch Ungerechtigkeit und Unterdrückung erlangt sind, mit welchen zugleich Schätze von Gottlosigkeit gesammelt werden, Jac. 5, 3. sind in den Häusern der Gottlosen: niemand hat im Sinne, das unrechtmäßig gewonnene Gut wiederzugeben; die gottlosen Väter, die es zusammenbrachten, legten es in ihren Häusern bey, und die Kinder behalten es. Die Häuser, das ist, die Geschlechter von diesen, machen es, wie ihre Väter, und handeln also wider die erste Regel, v. 7. Recht zu thun. Sie haben einen genaueren Ephraim, der zu verabscheuen ist, allzu kleines Maaß, womit sie ihr Gut verkaufen, wovon Gottes Befehl vielmals erklärt, daß es ihm ein Gräuel sey. Man sehe 3 Mos. 19, 35. 5 Mos. 25, 13-16. Sprw. 11, 1. c. 20, 10. Eben dieselbe Bestrafung kommt auch Amos 8, 5. vor, wo die Verkäufer beschuldigt werden, daß sie den Ephraim zu klein ma-

chen. Man sehe die Erklärung über dieselbe Stelle. Lowth, Polus. Die Worte dieses Verses werden auf verschiedene Weise übersetzt: aber die meisten folgen entweder der Uebersetzung, welche die Unrigen angenommen haben, oder der folgenden: (ist) nicht einem jeden Manne ein Haus des Gottlosen, das ist, ein gottloses Haus. Der Unterschied zwischen diesen Uebersetzungen besteht hierin, daß das Wort, welches in dem Texte unserer Uebersetzung durch sind ausgedrückt ist, in dieser andern Uebersetzung durch Mann ausgedrückt wird (auf welche Weise es auch von einigen, die die Worte etwas anders ordnen, genommen wird): und dann meynet ein gelehrter Jude g), es werde durch das Wort Mann jemand von Ansehen und Gewalt verstanden, und erkläret die Worte also: ist ein jeder Mann (oder ohne Frage, es ist ein jeder Mann) von Ansehen und Würde noch in dem Hause des Gottlosen, um in der Unterdrückung und dem Betrüge zu helfen, und Theil daran zu haben. Es ist noch eine andere Uebersetzung, welcher die 70 Dolmetscher, die syrische und die gedruckte arabische Uebersetzung, wie auch ein gelehrter Jude h) folgen, und wodurch das Wort, sind, oder Mann durch Feuer ausgedrückt wird: noch ist Feuer in dem Hause des Gottlosen, Schätze der Gottlosigkeit u. Oder, es wird noch ein Feuer in dem Hause des Gottlosen wegen der Schätze u. seyn: das ist, die mit Unrecht gewonnenen Schätze werden sein Haus, ihn und alles, was ihm zugehört, wie ein Feuer verzehren. Die ganze Verschiedenheit entsteht demnach aus der verschiedenen Bedeutung des Wortes  $\text{מִן}$ , dessen erster Buchstab  $\text{מ}$ , nichts zur Verschiedenheit der Bedeutung beyträgt, sondern als ein Buchstabe, der zur Frage, oder zur Verwunderung, oder zu einer Partikel dienet, den folgenden beygefügt ist. Nimmt man nun das Wort  $\text{מִן}$ , so als ob es  $\text{מִי}$  hiesse (indem der Vokalspunct  $\text{י}$  in  $\text{e}$  verwandelt wird, wie beyde Vokalspuncte in  $\text{י}$ , Chen und Chin, Gnade, und in  $\text{י}$ , Ben oder Bin, Sohn, ohne Unterschied gebraucht werden): so bedeutet das Wort, Feuer. Nimmt man es aber so, als ob  $\text{מִן}$  da stünde (welches eben denselben Klang hat, und eben so, wie hier, 2 Sam. 14, 19. geschrieben wird): so bedeutet es Mann. Andere, welche sehen, daß, wenn man dieses Wort auf die eine von diesen beyden Arten über-

setzet, desto weniger seine drohende Stimme über die Stadt erhebe: weil es nämlich bey solcher Scheinbesserung noch immer an dem besten und nöthigsten v. 8. fehle; hingegen die alten Ungerechtigkeiten und Bosheiten noch immer fortgesetzt würden, wie nun seeliglich weiter folget. Man könnte also die obenstehende Uebersetzung am füglichsten beybehalten; nur etwan mit der geringen Veränderung: Denn dein Name siehet das Wesen an, oder: siehet nach dem Wesen.

11. Sollte ich rein seyn, mit einer gottlosen Waagschale? und mit einem Sacke von betrüglichen Waagesteinen? 12. Weil ihre reichen Leute voll von Gewalt sind, und ihre Einwohner Lügen reden; und ihre Zunge in ihrem Munde betrüglich ist: 13. So werde

v. 11. Jer. 9, 8.

v. 12. Hof. 12, 8.

werde

sehen, man anders lesen muß, als die Buchstaben anzuweisen scheinen, nehmen es sowol hier, als 2 Sam. 14, 19. für einerley mit dem Worte *w*, ist oder sind. Und zur Bestätigung dieser Uebersetzung würde man auch den chaldäischen Umschreiber und die alte arabische Uebersetzung beybringen können: so daß unsere Uebersetzung auf einem so guten Grunde beruhet, und so wahrscheinlich ist, als irgend eine andere. Masdenn enthalten die Worte eine Bestrafung über die Ungerechtigkeiten: man nehme sie nun verwunderungs- oder fragweise, wie einige wollen; oder auch so, als ob Gott in der Person des Richters sie untersuche, damit ihre Schuld erhelle. (Die niederländische Uebersetzung drückt sie fragweise aus, und schaltet das Wörtlein, nicht, ein.) *Pococt*. Sind noch, das ist, Gott weiß, daß unter der Regierung von Manasse noch Schätze der Gottlosigkeit seyn werden: das ist, Schätze, die durch lasterhafte Mittel erlangt sind. (Man sehe die Einleitung von Wels). Wels.

g) R. Tanchum. h) R. Ioseph Kimchi, pater R. Davidis.

W. 11. Sollte ich rein seyn, oder nach dem Engl. sie für rein rechnen? Das Wort, ich, könnte man auf den Propheten ziehen, als ob er, der von Gott bestellet war, zu bestrafen und ein unparteyischer Zabler der Sünden zu seyn, von sich selbst redete: Wenn ich über ihre Thaten urtheilen muß, sollte ich ihnen dann schmeicheln, und sie besser nennen, als sie sind? Aber man thut besser, wenn man diese Worte, die ein Verfolg des vorhergehenden Verses sind, auf Gott deutet: sollte ich sie billigen, rechtfertigen oder freysprechen, als ob sie gerecht und nicht zu strafen wären? Sollte ich sie entkommen lassen, die so ungerecht sind? Diese Frage schließt eine starke Verneinung ein. *Polus*. Das Wort, *דמא*, scheint in der Bildung, worinne es hier gefunden wird, nach den Regeln so viel zu heißen, als, werde ich rein seyn. Und wenn man es so nimmt, muß man die Worte so verstehen, als ob sie in der Person eines aus dem Volke gesprochen werden, oder zu zeigen dienen, daß einem jeden unter dem Volke so zu sprechen gebühret: ich werde gewiß mit einer gottlosen Waagschale *ic*. nicht rein seyn. Andere ergänzen die Worte auf diese Weise: *Wirst du sagen, ich werde rein seyn *ic*.?* die chaldäische, griechische und syrische Uebersetzung lesen: *wirst du rein seyn?* so daß sie mehr den Verstand, als die Worte, ausdrücken. Jedoch andere nehmen das hebräische Wort, als ein Zeitwort, das eine auf einen andern Gegenstand hinübergehende Handlung bedeutet, und über-

sehen: werde ich für rein rechnen, werde ich rechtfertigen, und mit ihnen, als mit Reinen, handeln? Reinesweges. *Pococt*.

Mit einer gottlosen Waagschale *ic*. Die Waagschale wird hier insbesondere genannt, alles zu bezeichnen, womit verkaufte Waaren gemessen oder gewogen, und wodurch Käufer und Verkäufer von dem Maaße, das sie behandelten, versichert wurden. Sie hatten ihr Gewicht, sowol zu Hause, als, wenn sie ausgiengen, in einem Sacke: auch gebrauchten sie Steine, anstatt Gewichte. Und dieses ungerechte Volk verübte sowol innerhalb als außerhalb Hauses Betrug: indem sowol die Waagschale als die Gewichte betrüglich und verurtheilt waren, 3 Mos. 19, 35. 36. 5 Mos. 25, 13-16. Man vergl. Hof. 12, 7. *Polus*.

W. 12. Weil ihre reichen Leute voll von Gewalt sind. Dieses wird dem Vorhergehenden, als ein Beweis von der Wahrheit der Bestrafung, und von der Gerechtigkeit des göttlichen Schlusses, sie so, wie er erklärt hatte, zu bestrafen, beygefüget. Denn die Reichen unter ihnen, die unter allen den wenigsten Grund hatten, ungerecht zu handeln, und so reichlich verfehen waren, daß sie ohne Handel leben konnten, und im Handel sich wohl mit einem ehrlichen Gewinne begnügen lassen mochten, die billig Beyspiele der Liebe und Güte hätten seyn sollen, waren selbst am meisten schuldig. Ihre reichen Leute sind die Reichen von Jerusalem, Samaria und andern Handelsstädten. Sie sind voll von Gewalt; voll von den Gründen, Ränken und Früchten der Gewalt und des Raubes: ihre Herzen sind zum Betruge und zur Unehrllichkeit geneigt; ihre Handlungen werden mit Betrügereyen und Lügen ausgeführt, und ihre Reichthümer mit Gewalt vermehret. *Polus*.

Und ihre Einwohner Lügen reden *ic*. Das Verderben war allgemein. Es sind nicht bloß einige wenige Reiche; sondern alle, die in der Stadt wohnen, sind betrüglich und gänzlich unterdrückend. Oder vielmehr also: diejenigen, die sich unter ihnen zu wohnen begeben, werden bald von eben demselben Uebel befecket, und lernen diese Wege. Die Einwohner von allen Städten in Canaan haben sich zu Lügen gewöhnt: es ist keine Wahrheit in ihrem Wesen oder Verneinen; es ist kein Mensch von Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit oder Ehrlichkeit unter ihnen. So klagte auch David von seiner Zeit, Ps. 12, 2. 5. *Polus*. Sie kehren sich an keine Lügen, andere zu betrügen oder zu unterdrücken. Und dieses muß nicht allein von der geringern Art des Volkes, oder von denen, welche Handel trieben, verstanden werden: sondern auch

werde ich dich auch kränken, indem ich dich schlage, und um deiner Sünden willen ver-  
wüste. 14. Du wirst essen, aber nicht gesättiget werden, und deine Niederdrückung  
v. 14. Hof. 4, 10. wird

auch von den Vornehmsten und Regenten, die um der Bestechungen willen, welche sie davon genossen, andern zu solchen Ungerechtigkeiten Muth machten, und selbst in ihren hohen Bedienungen auf eben die Weise zu Werke giengen. Wels.

W. 13. So werde ich dich auch kränken u. Die Strafe, womit ich dich belegen werde, wird deine Kraft verzehren, wie eine auszehrende Krankheit, welche die Lebensgeister verzehret. Lowth. Einige lesen, ich habe dich zu schlagen angefangen. Die Ursache davon scheint der kleine Unterschied zwischen den Worten, *hri* und *hri*, zu seyn, wovon das letzte, kränken, krank machen, das erste, anfangen, bedeutet. Nähme man die Worte auch so: so würden sie sehr wohl mit der Geschichte von den Kriegen, Räubereyen, Gefangenschäften und Verwüstungen, die den Juden durch die Syrier, Assyrier, Araber u. zugefüget wurden, übereinkommen, als welche der Anfang von ihrem Unheile und von Gottes Strafen waren. Wenn wir aber lesen, ich werde dich auch dadurch, daß ich dich schlage, krank machen; wie die Worte eigentlich bedeuten, und wie es mit der Wortfügung nach der Sprachlehre am besten übereinstimmt: so wird es ebenfalls durch die Geschichte bestätigt, und die Worte haben dann auf folgende Weise die meiste Kraft: Gott wird in kurzem so schlagen, daß die Schläge seiner Ruthe das Herz treffen werden, und Israel durch die Wunden, die ihm von dem Herrn gemacht sind, krank werden wird. Die folgende Drohung der Verwüstung ist vollkommen erfüllet worden, als das Königreich der zehn Stämme durch Salmanasser verwüstet, und die von dem Königreiche der zweenen Stämme durch Nebucadnezar gefangen weggeführt wurden. Polus, Pocock.

W. 14. Du wirst essen, aber nicht gesättiget werden. Essen wird hier sowol buchstäblich, als verblümt, für den Gebrauch dessen, das man hat, genommen. Dieses drohete Gott auch 3 Mos. 26, 26. und so strafe er die Juden Hagg. 1, 6. man sehe diese Stelle. Sie sollten nicht gesättiget, nicht mit der Anmuth, oder den Kräften durch den Gebrauch dessen, was sie hatten, erfüllet werden: deine Sünden werden alles, was du hast, bitter, oder unzulänglich machen, und durch dieselben wird dir alles fruchtlos werden. Polus. Entweder, deine Speise wird dir keine hinlängliche Nahrung geben: oder, du

wirst nicht genug haben, deinen Hunger zu stillen. Lowth. Was in diesem und dem folgenden Verse gesagt wird, das kann sehr wohl von einer großen Theuerung oder Hungersnoth verstanden werden, welche unter des Manasse Regierung, wegen der großen Gottlosigkeit, die alsdann Platz haben würde, kommen sollte, und hier vorherverkündigt wird. So kann dann dieses sehr wohl von eben der Hungersnoth, wovon Joel, als von einer solchen, die schon seit einem oder mehrern Jahren gewesen war, redet, Cap. 1, 4 ff. verstanden werden. Folglich würde dieses sehr viel die Meynung, welche mir am besten gefällt, bestätigen, daß nämlich Joel unter der Regierung des Manasse weißagete: wovon man meine Vorrede über den Joel weiter nachsehen kann <sup>563</sup>. Wels.

Und deine Niederdrückung, oder nach dem Engl. Niederwerfung, wird in der Mitte von dir seyn. Der chaldäische Umschreiber, und einige Juden, welche die vorübergehenden Worte so erklären, daß die Speise keine gesunde Nahrung geben würde, legen diese mit Beziehung auf die vorhergehenden aus: die Speise würde in ihnen Krankheiten, und in ihren Eingeweiden, in der Mitte von ihnen, Schmerzen erwecken, wodurch sie niedergebogen werden sollten. Andere nehmen diese Worte für eine Beschreibung von einer andern Strafe, und erklären die Worte, in der Mitte von dir, durch; in der Mitte deiner Städte, deines Landes; indem du erniedrigt werden sollst, ehe du gefänglich weggeführt wirst; du wirst von vielen Widerwärtigkeiten, die dich herunterbringen sollen, in der Belagerung getroffen werden: oder die Ursache deines Unterganges wird nicht so sehr außer dir seyn, als in dir; denn deine Sünden werden dich dazu bringen. Pocock. Deine Niederwerfung, das ist, deine Verwüstung, wird in der Mitte von dir seyn: theils durch die Uneinigkeiten, Verwüstungen, Gewaltthätigkeiten und Verschwörungen in dir selbst; und theils durch die Feinde, die dich anfallen, und den Krieg in deinen eigenen Eingeweiden führen werden. So wirst du geschwächt werden: innerhalb durch deine eigenen Hände; und äußerlich wirst du durch deine Feinde verwüstet werden, die deine Städte belagern und dieselben einnehmen werden. Polus. Das männlichfaltige Elend, welches dich herunterbringen wird, wird wie ein unheilbares Uebel in deinen Eingeweiden seyn: man sehe v. 13. Lowth.

Und

(563) Mir dünkte nicht, als ob hier von einer Hungersnoth geredet seyn könnte. Denn wenn gleichwol gesagt wird: du wirst essen, so ist das ein Anzeigen, daß dasjenige vorhanden seyn müsse, was zum wenigsten die Nothdurft erfordert. Die Meynung ist also: „was du auch haben wirst, dessen wirst du doch nicht froh werden.“ Folglich scheint der Schluß auf die Weißagung Joels nicht so gar zuverlässig zu seyn.

wird in der Mitte von dir seyn: und du wirst angreifen, aber nicht wegbringen, und was du wegbringen wirst, werde ich dem Schwerdte übergeben. 15. Du wirst säen, aber nicht erndten: du wirst Ölbeeren treten, aber dich mit Oele nicht salben, und Most, aber keinen Wein trinken. 16. Denn die Einfsetzungen von Omri werden gehalten, und

u. 15. 5 Mos. 28, 38, 39. Amos 5, 11. Zeph. 1, 13. Hagg. 1, 6. u. 16. 1. Kön. 16, 25, 26. Das

Und du wirst angreifen, aber nicht wegbringen, oder nach dem Engl. und du wirst fest halten; aber nicht retten. Obgleich in der Lesart sich hier einige Verschiedenheit findet: so ist doch der deutlichste und zuerst in die Augen fallende Verstand derjenige, den unsere Uebersetzung ausdrückt. Man mag nun dieses Festhalten auf Personen, als Frau, Kinder oder Freunde, welche sie, (wenn sie dieselben gleich aus den Händen der Feinde zu retten suchten), nicht zu retten im Stande seyn würden, deuten; oder man mag es auf Dinge, als Güter, und die würdigsten Schätze, ziehen: so ist es, gleichwie Menschen in Verlegenheit, die den Feinden zu entfliehen suchen, ihre besten Zierrathen zusammenpacken, und ihre Kinder nach einem abgelegnen Orte oder festen Plage bringen, wahrscheinlich, daß dieses Volk es that, als es angegriffen wurde, Jer. 35, 11. Du wirst nicht retten, das ist, wohin du auch deine Kinder bringst, und wo du auch deine Schätze verbergen magst, wird der Feind dieselben verfolgen, und die Deinigen belagern: oder, wenn du dann in andere Länder flüchtest; so wirst du darest keine sichere Zuflucht finden. Polus. Was für Vortheile du durch deinen Fleiß auch machst, oder wovon du auch durch Sieg Meister werden möchtest: so wirst du doch nicht im Stande seyn, es zu behalten, sondern es wird ein Raub für deine Feinde werden. Einen entgegengeetzten Ausdruck haben wir Jes. 5, 29. wo der Prophet von dem Glücke, welches der Feind haben würde, redet, und sich also ausdrückt: sie werden den Raub angreifen und wegführen, und es wird kein Erlöser da seyn, oder niemand, der denselben wieder wegnehme. Die jüdischen Meister übersezen die Worte hier überhaupt in diesem Verstande: du wirst Saamen empfangen; aber nicht wohl behalten von dem Kinde entbunden werden: sondern, wo sich das zuträgt, wird es durch den Feind umgebracht werden. Das Wort, *חָזַק*, welches hier vorkommt, wird vom Wiche gebraucht, das seine Jungen leicht zur Welt bringt, Hiob 24, 10. Lowth.

Und was du wegbringen, oder nach dem Engl. retten, wirst, werde ich dem Schwerdte übergeben. Du bewahrest nur auf eine kurze Zeit, auf wenige Wochen oder Monate, was du sicher geborgen zu haben gedenkest: denn durch unerwartete und für dich zufällige Mittel, welche dennoch durch die niemals verfehlende und unwidertestliche Hand der göttlichen Weisheit und Macht geleitet und geregelt werden, wird es übergeben werden, und in die

Hände des Feindes fallen; so daß ein jeder nachdenkender Mensch Gottes Hand darinne spüren wird. Ich werde es dem Schwerdte übergeben: daß es nämlich durch innerliche und bürgerliche Kriege den Tod finde, oder durch den Einfall, Sieg und Verwüstung der Assyrier umkomme. Polus.

B. 15. Du wirst säen, aber nicht erndten *ו.* Du wirst mit vielen und großen Kosten das Land bauen und besäen: aber es wird nicht zur Erndte gelassen; oder, wenn es so weit kömmt, wird der Feind es erndten. Polus. Du wirst die Früchte von deiner Arbeit nicht genießen: das ist ein Fluch, der auf ihren Ungehorsam oft gedrohet wird; man sehe 5 Mos. 28, 30. 38. 39. Amos 5, 2. Zeph. 1, 13. Lowth.

Du wirst Ölbeeren treten, aber dich *ו.* Du wirst deine Arbeit anwenden, und dich selbst darinne ermüden, die Bäume pflanzen, die Früchte derselben sammeln und treten: aber wenn so alles zum Gebrauche bereit ist, wird der Feind es dir rauben. Man war in diesen Ländern gewohnt, sich zu salben: weil dieses dem Leibe eine gänzliche Erfrischung gab. In diesen Worten, und Most, ist etwas ausgelassen, welches aus dem Vorhergehenden also ergänzt werden muß: du wirst Trauben treten, welche Most geben; und hierinne wirst du eben so, wie in dem andern, deine Hoffnung betrogen finden, und die Frucht deiner Arbeit nicht genießen, noch dein Herz mit neuem Weine erquicken: im Gegentheile wirst du durch die Quaal, deine Feinde mit dem Weine, den du für andere Gäste bereitet hattest, fröhlich zu sehen, krank seyn. Polus.

B. 16. Denn die Einfsetzungen von Omri *ו.* Am Rande lesen unsere Uebersetzer: er hält fleißig die Einfsetzungen von Omri. Der Grund dieser verschiedenen Uebersetzung ist; daß das Zeitwort *חָזַק*, entweder leidend genommen werden kann, er oder sie wird gehalten, oder wird gehalten werden: oder wirkend, er hält, oder wird halten, (denn das Zeitwort steht in der zukünftigen Zeit, welche oft, insonderheit wenn, gleichwie hier, das *ו* davor steht, für die gegenwärtige Zeit genommen wird). Auch steht das Zeitwort in der einzelnen, und das Wort, Einfsetzungen, in der mehrern Zahl: aber man pflegt in solchem Falle die Worte so zu nehmen, als ob da stünde: eine jede der Einfsetzungen wird gehalten; oder nach der andern Uebersetzung, er oder ein jeder hält die Einfsetzungen *ו.* so daß es mit demjenigen, was in dem Bersetze und dem Vorhergehenden gesagt wird, du wirst säen *ו.* und

das ganze Werk des Hauses Achabs; und ihr wandelt in derselben Rathschlägen: auf daß ich dich zur Verwüstung, und ihre Einwohner zum Anpfeifen setze; also werdet ihr die Schmach meines Volkes tragen.

v. 16. 1 Kön. 16, 30.

und ihr wandelt u. übereinkomme. Der gelehrte H. Tanchum merket auch an, daß, wenn zu einem Volke gesprochen wird, dasselbe bisweilen in männlichem, bisweilen in weiblichem Geschlechte, bisweilen in der einzelnen, bisweilen in der mehrern Zahl, genannt wird. Hierzu kann man, in Absicht auf diese Worte, noch setzen, daß eine Veränderung der Person ohne Unterbrechung der Rede sehr gewöhnlich ist. Deswegen haben die gemeine lateinische und die syrische Uebersetzung, welche dem Verstande gefolget sind, die Worte hier also ausgedrückt: du hältst u. Pocock. Von Omri wird 1 Kön. 16, 25. gesagt, daß er gottlos handelte, als alle, die vor ihm gewesen waren. Er bauete Samaria zu einer königlich:n Stadt, und zu dem Sitze des Gottesdienstes, den Jeroboam eingeführt hatte. So bestärkte er die Abgötterey, und verschaffte ihr mehr Ansehen dadurch, daß er sie in der königlich:n Stadt einführte, da sie vom Jeroboam nur an einem Orte von geringem Ansehen eingeführt war. Lowth, Polus.

Und das ganze Werk des Hauses Achabs. Er setzte den Götzendienst Jeroboams fest, führte die Abgötterey von Baal ein, 1 Kön. 16, 31-33. tödtete die Propheten des Herrn, 1 Kön. 18, 4. c. 19, 10, 14. und vernichtete den Dienst des wahren Gottes: nicht zu gedenken von seinen grausamen Uebeltathen, wodurch er die Unschuldigen hinrichtete, und ihre Güter wegnahm, 1 Kön. 21, 8, 9 ff. Polus. Dadurch, daß er den Baalsdienst der Abgötterey der goldenen Kälber beyfügte, führte er die schändeste Abgötterey ein: weil er auf solche Art einen heidnischen Abgott aufrichtete; da die goldenen Kälber bloß eine abgöttische Vorstellung von dem wahren Gotte waren. Manasse folgte der Gottlosigkeit Achabs; man sehe 2 Kön. 21, 3. Lowth.

Und ihr wandelt in derselben Rathschlägen. Ihr, die ihr von dem Hause Israels seyd, ihr habt, ob ihr gleich unter der Regierung von Geschlechtern seyd, die keine große Ursache haben, das Haus Achabs zu achten, dennoch die Werke der Abgötterey und Unterdrückung getrieben: und ihr auch, o Haus von Juda, seyd aus der Art geschlagen, und habt gleiche Werke gethan. Beydes das Königreich von Israel und von Juda war dieser gottlosen Werke schuldig: wie aus 2 Kön. 8, 18. 27. c. 16, 3. c. 21, 3. 2 Chron. 25, 6. c. 26, 3. erhellet. Hieraus entsteht ein Streit unter den Auslegern, ob hier auf Samaria, oder auf Jerusalem, oder auf beyde, gesehen werde: welches aus den Worten selbst nicht entschieden werden kann, es wäre denn, daß man zeigen könnte, daß diese Rede von dem Propheten gesehen sey, nachdem Samaria

bereits durch die Assyrier eingenommen war, welches im sechsten Jahre der Regierung des Königes Hiskias geschah, unter dessen Regierung Micha weissagete. Polus, Pocock. Der Verstand ist: ich sehe voraus, daß ihr unter der Regierung des Manasse, nach dem Tode des gegenwärtigen gottesfürchtigen Königes, Hiskias, wieder zu solchem Abgötterdienste verfallen werdet, wie Israel zur Zeit von Omri und Achab trieb: so daß es nach meiner Gerechtigkeit nothwendig seyn wird, daß ich dich, o Jerusalem, oder Juda, verwüsten lasse u. Wels. Die Worte, in derselben Rathschlägen, hatten ihre buchstäbliche Erfüllung durch Jorams Regierung, Thaten und Rathschläge 2 Kön. 8, 17. 18. wie auch durch das Verhalten des Achasia, des Sohnes Jorams und Enkels von Josaphat, 2 Kön. 8, 27. Eben so machten es auch Jehu und seine Nachfolger. Alle bli ben sie bey dem Dienste der goldenen Kälber, und bey der Unterdrückung der Armen: so daß sie auf diese Weise öffentlich von Gott abwichen; geradeweges demüthigen zuwider, was er von ihnen forderte, nämlich demüthig mit ihrem Gott zu wandeln, v. 8. Polus.

Auf daß ich dich zur Verwüstung u. Hier finden wir die Veränderung von Personen, Zahlen und Geschlechtern, wovon wir in der Anmerkung über den Anfang dieses Verses Erwähnung thaten. Das Wort, dich, steht in der zweiten Person der einzelen Zahl: der Ausdruck, ihre Einwohner, oder die Einwohner von ihr, das ist, von derselben Stadt, steht in der dritten Person und im weiblichen Geschlechte; und das Zeitwort, ihr werdet tragen, steht in der zweiten Person männlichen Geschlechtes in der mehrern Zahl, da dennoch von eben derselben, nämlich der Stadt, oder ihren Einwohnern gesprochen wird. Pocock. Auf daß bedeutet hier nicht die Endursache, oder die Absicht, als ob Gott zu diesem Ende gewollt hätte, daß sie solche Dinge, welche sie ins Verderben bringen würden, thun sollten; oder als ob es ihre Absicht gewesen wäre, sich durch diese Werke ins Verderben zu stürzen: sondern das Wortlein giebt die nothwendige Folge ihrer gottlosen Handlungen zu erkennen, so daß es von selbst folgte, daß sie gestraft werden müßten. Pocock, Polus. Anstatt, zur Verwüstung, steht am Rande unserer (engl.) Uebersetzung, zur Bestürzung, welche nothwendig auf die Verwüstung folgen würde: nämlich alle, welche sähen, wie ein Volk, das ohnlängst in so blühendem Zustande gewesen, verwüestet wäre, würden darüber bestürzt werden und erstauern; man vergl. Jer. 18, 16. c. 19, 6. Die Einwohner sollten

für ihre Feinde ein Gegenstand des Schimpfes und der Bestrafung seyn: man sehe 5 Mos. 28, 37. 1 Kön. 9, 7. 8. 2 Chron. 29, 8. Jer. 25, 9. 18. c. 29, 18. c. 49, 17. c. 51, 37. Klagl. 2, 15. 16. Pocock, Lowth.

Also werdet ihr die Schmach meines Volkes tragen. Die Schmach, welche in dem Gesetze gedrohet wird, wenn mein Volk mich verläßt: oder Jerusalem wird eben dieselbe Schmach, wie Samaria leiden; oder wie Ezech. 36, 20. Polus, Wels. Der Prophet richtet beständig seine Rede an die Größesten und Reichsten, welche v. 12. 15. gemeldet sind, und weißaget ihnen, daß, da sie zu dieser Schmach, womit die Ungläubigen Gottes Volk belegten, als ob sie von ihm verworfen und abgehauen wären, die vornehm-

ste Gelegenheit gegeben hätten, sie auch deswegen den vornehmsten Theil von derjenigen Schmach und Schande, welche ihnen ihre Feinde anthun würden, sollten tragen müssen: man vergleiche Ps. 42, 10. Jes. 25, 8. Die 70 Dolmetscher lesen: die Schmach der Völker, in eben demselben Verstande, wie es Ps. 89, 50. 51. heißt: ich trage in meinem Busen die Schmach aller der großen Völker, womit deine Feinde geschmähet haben. Burdorf zeigt 1), daß diese Uebersetzung mit dem H. bräusschen übereinkömmt, und meynet, das Wort *וַיִּשְׁמַח*, stehe anstatt *וַיִּשְׁמַח*: von welcher Vorfügung er verschiedene Beispiele anführet. Lowth, Pocock.

1) In vindiciis contra Capell. p. 626. et Pocock in not. ad Port. Mos. c. 4. p. 60.

## Das VII. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet, welcher in der Person der Kirche redet, beklaget den Verfall der Gottesfurcht und den Wachsthum der Gottlosigkeit. Sie hält ihre Seele in Geduld, und sieht ihre Wiederherstellung in spätern Zeiten vorher: eine Sache, womit die meisten der kleinen Propheten ihre Weissagungen beschließen <sup>564</sup>). Lowth. Der Prophet verfolget seine prophetische Beschreibung der Gottlosigkeit, welche unter des Manasse Regierung Platz haben würde: wie auch der Strafe Gottes über dieselbe durch die Gefangenschaft des Manasse. Hiernächst verkündigt er des Manasse Wiederherstellung auf den Thron, und seine Rückkunft aus Babylon auf seine Befehung, und die darauf folgende Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes. Endlich schließt der Prophet mit der Weissagung von der Wiederherstellung des jüdischen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft Nebucadnezars, und ihre Herstellung auf die allgemeine Befehung zum Christenthume. Wels.\*

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Klage des Propheten über die Gottlosigkeit der Juden, v. 1-6. II. eine Bezeugung seines Vertrauens auf Gott, wegen einer bevorstehenden Erlösung, die nach der Strafe über die Gottlosigkeiten zu erwarten sey, v. 7-20.

**A**ch mir! denn ich bin, wie wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, wie wann

B. 1. Ach mir! denn ich bin u. Der Prophet klaget, entweder in seiner eigenen Person, oder in der Person der Kirche und Genossenschaft der wahren Diener Gottes, über das große und allgemeine Verderben der Zeiten. Dieses hat a) einige auf die Gedanken gebracht, er rede vielmehr weissagungswise von den Zeiten des Manasse, als von der Regierung des Hiskias, des großen Verbesserers des Gottes-

dienstes, zu dessen Zeit er diese Rede führete. Aber, wenn wir erwägen, daß Achas ein sehr gottloser Fürst war, und die Abgötterey und Gräucl der Heiden auf das kräftigste fortgepflanzt hatte, 2 Kön. 16, 2. 3. so können wir leicht gedenken, daß sich ein großes Verderben in die Sitten des Volkes von Juda und Israhel, nicht allein zur Zeit des Achas, unter welchem unser Prophet einen Theil seiner Weissagungen

(564) Da nun deren so viele sind, ohne was noch eine Menge von Stellen in der Mitte ihrer Weissagungen, und in den Schriften der großen Propheten hievon reden sollen: so ist es gleichwol bedenklich, daß unter diesen a ten auch nicht eine zu finden ist, von der man sagen könnte, daß sie einen solchen Verstand nothwendig haben müsse, ohne daß ein anderer eben so bequemer Verstand möglich sey.